

Derfor der Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 450.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hammoder

Anzeigenpreis 12.00 M.

die 1. Spalte 11 Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Außenland die Zeile 30.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 295

Herford, Montag, den 18. Dezember 1922

40. Jahrgang

Amerikas Anleihepläne.

Wiedfeld bei Harding.

Washington, 16. Dez. Das amerikanische Kabinett hielt gestern unter dem Vorsitz von Präsident Harding eine zweite Sitzung ab, in der die europäische Lage eingehend geprüft wurde.

In politischen Kreisen erklärt man, daß die amerikanische Regierung Anfang nächsten Jahres beabsichtige, Einladungen an die Mächte zu einer großen internationalen Konferenz in Washington ergehen zu lassen. Die amerikanische Regierung werde dieser Konferenz die Gewährung einer Anleihe an Deutschland im Betrag von 1½ Milliarden Dollar vorschlagen, die von einem internationalen Bankkomitee ausgegeben würde. Zwei Drittel dieser Anleihe würden von den Vereinigten Staaten gezeichnet werden, der Rest von den anderen Staaten in einem Verhältnis, das in dem amerikanischen Plan genau vorgeesehen ist. Als Garantie für diese Anleihe würde Amerika eine Reihe von Sicherheiten vorschlagen, so insbesondere die Ein- und Ausfuhrzölle Deutschlands. Amerika würde die alliierten Regierungen einladen, die Hypotheken, die sie dem Versailler Vertrag zufolge über das gesamte deutsche Guthaben besitzen, zum Teil freizugeben, um sie für die internationale Anleihe verwendbar zu machen.

Man verheißt sich nicht, daß einige große Schwierigkeiten der Ausgabe dieser Anleihe entgegenstehen. Man hat aber die Hoffnung, daß es sich dabei nicht um unüberwindliche Hindernisse handeln wird. Man erklärt, die Lage Deutschlands sei verzweifelt. Die Vereinigten Staaten, England, Frankreich würden zu einem gewissen Teil die Anleihe garantieren. Das Bankkomitee würde mit der Reparationskommission in Verbindung treten, um die deutsche Wiederherstellungsschuld neu zu regeln und festzulegen. Die Anleihe müsse in zehn Jahren zurückgezahlt werden.

In politischen Kreisen erklärt man, daß die neue Stellungnahme der amerikanischen Regierung zur Reparationsfrage von der Befürchtung ausgeht, daß Deutschland bis zum kommenden Frühjahr bankrott werden wird, und daß dadurch die Kaufkraft Europas in Amerika geschwächt werden wird. Man erklärt ferner, daß Deutschland im Laufe des nächsten Jahres große Mengen an Getreide einführen müsse, und daß es dazu unfähig werden würde, wenn ihm eine Anleihe nicht gewährt würde. In diesem Fall würden aber die Interessen der amerikanischen Farmer schwer gefährdet werden, da sich diese darüber beklagen, daß sie ihr überflüssiges Getreide nicht mehr verkaufen können. Man spricht die Hoffnung aus, daß durch die Ausgabe der vorgesehenen Anleihe die von den deutschen Großindustriellen ins Ausland getriebenen Devisen wieder nach Deutschland zurückfließen werden. Die amerikanische Regierung würde die Anleihe von der Bereitwilligkeit Poincarés abhängig machen, gegenüber Deutschland eine verständlichere Haltung

einzunehmen und insbesondere auf die Befehung des Ruhrgebietes zu verzichten. Die amerikanische Regierung würde von Deutschland fordern, daß es seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht bringe und auf die Ausgabe neuer Banknoten verzichte.

Der Anleiheplan wurde gestern dem Präsidenten Harding von den Staatssekretären Hoover und Hughes und Mellon vorgelegt. Vor der gestrigen Kabinettsitzung wurde der deutsche Botschafter in Washington, Wiedfeld, in das Staatsdepartement berufen. Er legte dem Staatssekretär Hughes alle Einzelheiten der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands dar und schilderte alle düsteren Zukunftsmöglichkeiten, die entstehen könnten, falls Deutschland keine Hilfe gebracht würde.

Dem „New York Herald“ zufolge wartete die amerikanische Regierung nur die gestrige Sitzung der französischen Kammer ab, um ihren Plan der Reparationsanleihe bekanntzugeben, denn sie wollte erst die Sicherheit haben, daß Poincaré keinerlei militärische Maßnahmen im Ruhrgebiet ergreifen wolle.

In autorisierten Kreisen von Washington wird berichtet, die amerikanische Regierung würde demnächst wichtige Maßnahmen wegen der europäischen Lage ergreifen. Man glaubt, daß diese in letzter Linie zur Einberufung einer Wirtschaftskonferenz führen werde, damit die Weltwirtschaftskrisis gelöst oder ihr wenigstens einigermaßen erfolgreich abgeholfen werde.

Der deutsche Botschafter bei Poincaré.

Paris, 17. Dez. Poincaré hat gestern nachmittag nach dem deutschen Botschafter Dr. Meyer den Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou empfangen. Abends hatte Poincaré eine längere Besprechung mit dem Justizminister Colrat, dem Finanzminister Delafosse und dem Minister für die befreiten Gebiete, Meybel, die sich nach dem „Matin“ vor allem auf die Reparationsfrage bezogen hat.

Verschiebung der Pariser Konferenz.

Wb. Paris, 17. Dez. Dem Londoner Korrespondenten des „Petit Journal“ zufolge, neige man in gewissen Kreisen zu der Annahme, daß die Pariser Konferenz, die am 2. Januar stattfinden soll, starke Gefahr läuft, auf später verschoben zu werden. Im Zusammenhang mit der Reise des englischen Schatzkanzlers nach Washington erklärt man, daß die Premierminister, wenn sie am 3. Januar zusammentreten und unmittelbar wieder auseinandergehen, die Lösung der Reparationsfrage, deren Tafsachenbestand noch zu konfus sei und zu denen noch Unvorhergesehenes hinzukommen könnte, den Sachverständigen überlassen werden würde.

Der polnische Staatspräsident ermordet.

Warschau, 16. Dez. Der neue Präsident Narutowicz ist beim Besuch einer Kunstausstellung ermordet worden.

Der Täter hat schnell hintereinander drei Revolvergeschüsse gegen den Rücken des Präsidenten abgegeben, infolge deren der Präsident einige Minuten später verschied. Der Täter ist ein Kunstmalers Namens Niemcewicz, der festgenommen wurde.

Gleich nach der Ermordung des Staatspräsidenten trat unter dem Vorsitz des automatisch auf Grund der Verfassung ernannten stellvertretenden Präsidenten des Sejm Rathai ein außerordentlicher Kabinettsrat zusammen, an dem auch der noch immer im Amt befindliche Oberste des Heeres, der bisherige Staatschef Pilsudski, teilnahm. Es wurden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung beschlossen. Als Tag für die Neuwahl eines Präsidenten wurde der 20. Dezember festgesetzt. Nach Schluß der Sitzung teilte Rathai den Pressevertretern mit, daß schon am Sonntag der neue Ministerpräsident an Stelle des noch zu Lebzeiten Narutowicz zurückgetretenen Ministerpräsidenten Romak ernannt werden würde.

Die Leiche des ermordeten Präsidenten Narutowicz wurde, bedeckt mit dem polnischen Adler, nach dem Schloß Wawel überführt. Hierbei war als Vertreter der Regierung Darlowicz zugegen.

Warschau, 16. Dez. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet über das Attentat auf Narutowicz: Mittags wurde während der Eröffnungsfeierlichkeit der Kunstausstellung im Palais der bildenden Künste auf den Präsidenten der Republik ein Mordanschlag verübt. Der Täter hat schnell hintereinander drei Revolvergeschüsse gegen den Rücken des Prä-

sidenten ab, infolge deren der Präsident einige Minuten später verschied. Der Täter ist ein Kunstmalers Namens Niemcewicz, der festgenommen wurde. Nach der Verfassung übernimmt der Sejmarschall, Rathai, zwischen das Amt des Präsidenten. Er wird sofort die Nationalversammlung einberufen, welche die Wahl des neuen Präsidenten zu vollziehen hat.

Erst vor wenigen Tagen war Narutowicz durch die Stimmen der Linken und des Widerstandsbloks nach vier vergeblichen Wahlgängen zum Nachfolger Pilsudskis erwählt worden. Ob seine Ermordung auf einen persönlichen Grund oder auf einen politischen Mordanschlag hinführender Natur, etwa der enttäuschten Nationaldemokraten, zurückzuführen ist, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Der Eindruck im Lande.

Warschau, 16. Dez. Aus dem ganzen Lande treffen Nachrichten über große Niedergeschlagenheit ein, die anlässlich der Ermordung des Präsidenten herrscht. In Krakau fanden um 5 Uhr nachmittags die Straßenbahnen still, und das elektrische Licht erlosch. Vor dem Denkmal des Dichters Mickiewicz fanden Ansammlungen und Kundgebungen statt. Alle Theaterveranstaltungen wurden zum Zeichen der Trauer abgesagt. In Gdansk wurden die Fabrikarbeiter durch Sirenenalarm von dem Attentat benachrichtigt. Die Arbeitererschaft versammelte sich unter freiem Himmel und gab ihrer Empörung über die Tat Ausdruck. Ebenso große Niedergeschlagenheit und Empörung herrscht in Kattowitz. Noch in den frühen Nachmittagsstunden wollte man den eintreffenden Meldungen keinen Glauben schenken und berief sich auf Gerüchte in Warschau, denen zufolge die Nachricht über das Attentat dementiert sein sollte. In Bialystok herrscht ebenfalls Entrüstung. Der Wojwode hat alle Maßnahmen getroffen, um Unruhen vorzubeugen. Alle Vorstellungen wurden auf drei Tage abgesetzt.

Das Neueste vom Tage

Der preussische Staatshaushalt für 1923 weist einen Fehlbetrag von 11 986 Millionen Mark auf.

Eine Rückwirkung des neuen Umlage-Getreidepreises auf den Brotpreis ist vor Mitte Januar nicht zu erwarten.

Der Reparationskommission sind die am 15. Dezember fällig gewordenen deutschen Schatzwechsel auf 52 Millionen Goldmark übergeben worden.

Der nächste internationale Sozialistenkongress soll am 20. Mai 1923 in Hamburg abgehalten werden.

Die letzten deutschen Kriegsgefangenen werden aus Frankreich noch vor Weihnachten zurückkehren.

Der neue Haushaltsplan für den Freistaat Sachsen hat einen ungedeckten Fehlbetrag von 2½ Milliarden aufzuweisen.

Gegen die italienischen Stellungen in Tripolis sind zahlreiche arabische Angriffe unternommen. Um die Stadt Tripolis sind Stacheldrahtperren angelegt.

Dollarkurs:

Vorgestern: 6334,12 (amtliche Notierung).

Heute: 5800.—

Attentat auf einen bulgarischen Minister.

Wb. Sofia, 17. Dez. Als der Minister des Innern, Daskalov, gestern abend die Sobranje verließ und sein Automobil besteigen wollte, wurden von einer unbekannten Person zwei Bomben geworfen. Der Minister ist unverletzt. Der Täter ist entkommen.

Der Urlaub der Beamten.

Wie die P. P. N. erfahren, hat in diesen Tagen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichsinnenministerium ein Schriftwechsel über die Frage der Regelung des Erholungsurlaubes der Reichsbeamten stattgefunden. Dabei ist der Reichsverkehrsminister für eine Kürzung des bisherigen Erholungsurlaubes der unteren Beamtengruppen eingetreten. Zur Begründung dieser Stellungnahme führte Minister Gröner u. a. aus: „Die Ernährungslage hat sich gegenüber 1921 gebessert. Auch die Wirkungen des Krieges auf die Gesundheitsverhältnisse müssen soweit behoben sein, daß für die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit entsprechend gekürzte Urlaubsdauern ausreichen. Wenn eingewendet wird, daß mit der Annahme dieses Vorschlages die unteren Gruppen stärker geschädigt würden als die höheren, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Urlaubsdauern für jene Gruppen unverhältnismäßig reichlich bemessen waren und überdies die vorgeschlagene Regelung bei den höheren Gruppen lediglich eine Wahrnehmung des Vorkriegsbestandes bedeutet, während die Urlaubsdauern der unteren Gruppen auch nach der Kürzung noch erheblich höher als die früheren Urlaubsdauern sind. Mit Rücksicht auf die recht erheblichen finanziellen Wirkungen einer Kürzung sollte meines Erachtens die Auseinandersetzung mit den Beamtenorganisationen nicht gescheit werden.“

Eine bedeutsame Wahl.

Wb. Melsburg, 17. Dezember. Eine nationalpolitisch bedeutsame Wahl wurde heute im nördlichen Grenzgebiet vorgenommen, nämlich die Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Melsburg. Die Wiederwahl des bisherigen Mandatsinhabers, Dr. Tobien, wurde dadurch in Frage gestellt, daß die Sozialdemokraten einen Gegenkandidaten in der Person des Dr. Wagner-Hamborn aufgestellt hatten. Diesen Kandidaten machten die Dänen zu dem Ibrigen und agitierten eifrig für ihn. Das Ergebnis des außerordentlich heftigen Wahlkampfes war ein glänzender Sieg der deutschen Sache. Dr. Tobien wurde mit 13 791 gegen 8342 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt. Die heutige Stimmung in Melsburg erinnert an die Zeit der großen Volksabstimmung im März 1920.

Kriegsalarm vom Orient.

Unit. Tel. Belgrad, 15. Dez. Wie der United Telegraph aus gut unterrichteten, der Regierung nahestehenden Kreisen, erfährt, nehmen die jugoslawischen Kriegsvorbereitungen einen immer größeren Umfang an. Die ganz öffentlich vor sich gehenden Kriegsvorbereitungen erfolgen unter den Auspizien Frankreichs, das der Belgrader Regierung das notwendige Geld zur Verfügung stellte. So wurde von Paris aus dem jugoslawischen Staat bereits 80 Millionen Francs angewiesen, während für 200 Millionen Francs Kriegsmaterial geliefert wird. Die Adria-Eisenbahnlinie, die aus

der kürzlich zustande gekommenen amerikanischen Anleihe erbaut werden soll, wird in kürzester Zeit in Angriff genommen. Zwei Arbeitersektionen sind 16 Stunden täglich mit den vorbereitenden Erdbearbeitungen für die Bahnlinie beschäftigt. Die Kriegsrüstungen Jugoslawiens richten sich in erster Linie gegen Italien, dann aber auch gegen Ungarn und man glaubt in Belgrader politischen Kreisen, daß es spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Jugoslawien und diesen Staaten kommen werde. Bestärkt wird man in dieser Ansicht dadurch, daß in letzten Zeit große Sendungen von Kriegsmaterial aus Italien in Ungarn eingetroffen sind, die als Obstkisten deklariert waren. Weiter ist in Belgrader politischen Kreisen bekannt geworden, daß Italien den Abschluß eines Militärabkommens zwischen Albanien und die Türkei unterstützt und Albanien auch schon ausgiebig mit Kriegsmaterial beliefert hat. So wurde in letzter Zeit festgestellt, daß italienische Schiffe umfangreiche Sendungen von Waffen und Munition in Durazzo und San Giovanni du Hedno ausgeladen haben. Der jugoslawische Ministerrat hat sich daher in den letzten Tagen wiederholt und eingehend mit der Frage von Waffenbestellungen befaßt. Das vorliegende Angebot der Scoda-Werke in Pilsen auf Munitionslieferungen in Höhe von 800 Millionen Dinar wird wahrscheinlich angenommen werden, da dieses Angebot von französischer Seite befürwortet wird. In der letzten Woche wurden in Österreich und Deutschland Aufträge auf große Lieferungen von Sattelzeug, Rucksäcken und Schuhen abgeschlossen.

Die Wiener Kurve.

Für 1 Dollar wurden in Wien gezahlt:

Friedensparität 1 S =	4,91 Kronen
am 1. 4. 1920 =	200,— Kr.
am 1. 7. 1920 =	145,— Kr.
am 15. 10. 1920 =	320,— Kr.
am 3. 1. 1921 =	664,— Kr.
am 1. 4. 1921 =	695,— Kr.
am 1. 7. 1921 =	727,— Kr.
am 1. 10. 1921 =	2670,— Kr.
am 5. 12. 1921 =	7625,— Kr.
am 2. 1. 1922 =	5825,— Kr.
am 1. 4. 1922 =	7401,50 Kr.
am 2. 5. 1922 =	8256,50 Kr.
am 1. 6. 1922 =	11 169,— Kr.
am 3. 7. 1922 =	20 669,— Kr.
am 1. 8. 1922 =	50 825,— Kr.
am 15. 8. 1922 =	62 400,— Kr.
am 25. 8. 1922 =	83 550,— Kr.
am 1. 9. 1922 =	75 850,— Kr.
am 15. 9. 1922 =	74 300,— Kr.
am 2. 10. 1922 =	78 800,— Kr.
am 16. 10. 1922 =	78 335,— Kr.
am 2. 11. 1922 =	73 425,— Kr.
am 16. 11. 1922 =	73 250,— Kr.

Heerford und Minden-Ravensberg

Ein faul' Apfel macht schnell,
Daß faul' wird sein Gefell'.

Spruchwort.

18. Dezbr.

Die Tabakindustrie in den letzten Monaten.

bb. Der Beschäftigungsgrad in der Tabakindustrie hat infolge des fast völligen Nachlassens des Verbrauchs einen gewaltigen Rückgang erfahren. Bis Mitte des Jahres war die Industrie noch einigermaßen gut beschäftigt, insbesondere der Zigarettenherstellung kam dabei ein nicht unbedeutendes Aufwuchs zu. In letzter Zeit haben hier die meisten Auslandsstaaten prohibitive Maßnahmen gegen

die Einfuhr fremder Fabrikate ergriffen, so daß mit einem Export von neuemswertiger Bedeutung nicht mehr gerechnet werden kann. Es ist auch zu beachten, daß die deutsche Ausfuhr ohnehin dadurch ins Hintertreffen gekommen ist, daß andere Staaten regierungsseitige Zuschüsse für die Ausfuhrfabrikation leisten.

Nach den Erhebungen des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands wurden von völliger oder teilweiser Arbeitslosigkeit betroffen:

im Juli	15,4 %
im August	11,1 %
im September	48,9 %
im Oktober	69,3 %

und nach den Erhebungen des Deutschen Tabakarbeiterverbandes (freie Gewerkschaften)

im Juli	6,65 %
im August	15,72 %
im September	30,97 %
im Oktober	44,87 %

Die Erwerbslosenziffern des Gewerkschaftsverbandes Deutscher Tabakarbeiter (G. D.) bewegen sich auf gleicher Höhe.

Im November, für welchen Monat die Feststellungen noch nicht vorliegen, hat der Rückgang der Beschäftigung in einem noch viel höheren Maße Platz gegriffen. Es liegt in der Tat so, daß bereits sehr viele Betriebe geschlossen wurden, daß viele nur noch mit halben oder viertel Tagen Arbeitszeit vegetieren. Zweifelloso wird die Industrie in Kürze zum überwiegenden Teil ganz brachliegen.

Ueber die Zigarettenindustrie des Reiches wird uns berichtet, daß sie sich in einer schweren Krise befindet. Es ist damit zu rechnen, daß nach Neujahr die ganzen dortigen Zigarettenfabriken stillgelegt werden müssen.

— Die Einkommensteuer für 1922. Die Einkommensteuernovelle ist Sonnabend im Reichstage in dritter Lesung angenommen worden. Der Tarif für 1922 wurde bereits in der zweiten Lesung durch einen Kompromißantrag der Parteien der Arbeitsgemeinschaft festgelegt, gegen den die Sozialdemokratie und auch der Reichsfinanzminister Hermes Widerspruch erhoben. Die neue Staffelung setzt die Grenze für die Mindestbesteuerung von 10 v. H. auf 400 000 M (ursprünglicher Beschluß des Steueraussschusses 300 000 M) fest. Nach dem vom Reichstage nunmehr endgültig beschlossenen Tarife beträgt die Steuer:

für die ersten	400 000 M	10 v. H.
für die nächsten	200 000 M	15 v. H.
desgleichen	200 000 M	20 v. H.
desgleichen	200 000 M	25 v. H.
desgleichen	400 000 M	30 v. H.
desgleichen	600 000 M	35 v. H.
desgleichen	1 000 000 M	40 v. H.
desgleichen	1 000 000 M	45 v. H.
desgleichen	1 500 000 M	50 v. H.
desgleichen	2 000 000 M	55 v. H.

für die weiteren Beträge 60 v. H. — Regierung und Sozialdemokratie hatten geringere „Museumsgelände“ der Tarifstaffeln, also stärkere Belastung der höheren, aber noch unter der Höchstgrenze liegenden Einkommen verlangt. Die Sozialdemokratie führt gegen die „Schonung der Leistungsfähigen“, durch den neuen Tarif einen heftigen Kampf.

— Die städtische Badeanstalt ist in dieser Woche von morgen ab täglich geöffnet.

— Gegen unangemessene Preisfestsetzungen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Staatskommissar für Volksernährung an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Ortspolizeibeamten und Landräte einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Von Tag zu Tag mehrten sich die Klagen über unangemessene Preisfestsetzung, so daß erforderlich erscheint, den beteiligten Dienststellen nochmals Anweisung zu geben, nichts unberücksichtigt zu lassen, daß geeignet und zweckmäßig erscheint, die Auswüchse bei der Preisbildung zu bekämpfen. Eine wesentliche Hilfe können die Preisprüfungsstellen leisten. Ganz besonderer Wert ist auf die Mitwirkung der sogenannten mittleren

Preisprüfungsstellen zu legen, deren Wirkungskreis sich über das gesamte Gebiet einer Provinz oder eines Regierungsbezirks erstreckt.“

h. Notstandsbeihilfen für die Beamten. Auf eine kleine Anfrage des Demokraten Dr. Petersen hat die Reichsregierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung in dem Nachtrag zum Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung ausreichende Mittel zur Beschaffung von Heilmaterial und Wintervorräten für Reichsbeamte eingestellt hat. Die Reichsregierung ist ferner in Erwägung eingetreten, in ähnlicher Weise wie in Preußen, den Reichsbeamten Notstandsbeihilfen zur Linderung besonderer wirtschaftlicher Not zu gewähren. Im Haushalt sind bereits Mittel für Unterstützungen in ganz besonders dringlichen Fällen eingestellt worden, in denen die allgemeinen Unterstützungsfonds der Ressorts nicht ausreichen.

— Tarifserhöhung und Neujahrstreiken. Mit dem 1. Januar tritt wieder eine beträchtliche Erhöhung der Personentaxen der Reichsbahn ein, die weit über 100 v. H. beträgt, da sie sich bekanntlich aufbaut auf einen Kilometer von 4 M für die 4. Klasse. Bisher hat bei einer Tarifserhöhung das Reichsverkehrsministerium die dreitägige Gültigkeit einer gelösten Fahrkarte aufgehoben; die Fahrkarte mußte am letzten Tage des alten Tarifes angetreten werden. Mit Rücksicht darauf, daß die kommende Tarifserhöhung mit den Weihnacht- und Neujahrseiertagen zusammenfällt, beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium, wie die P. P. R. hören, diesmal die Vorverkaufsmöglichkeit nicht einzuschränken. Es können also am 1., 2. und 3. Januar noch Reisen gemacht werden, für welche die Fahrkarten bereits im alten Jahre gelöst sind. Das ist von besonderer Bedeutung für alle diejenigen, die über Weihnachten und Neujahr eine Reise unternehmen wollen und so die Möglichkeit haben, zu alten Fahrpreisen noch zurückzufahren.

— Schiefertafeln auch in höheren Schulen. Schreibmaterialien sind noch viel teurer geworden als viele andere Dinge. Der Minister für Volksbildung teilt deshalb jetzt eine Verfügung des Provinzialschulkollegiums in Koblenz an die Schulleitungen sämtlicher unterstellten Lehranstalten seinem ganzen Bereich zur Nachahmung mit. Ein Vergleich der Kosten beim Gebrauch von Steifen und Schiefertafeln heißt es darin, fordert gebieterisch mehr als bisher, auch in den höheren Schulen die Benutzung der Schiefertafel wieder einzuführen. Beim Uebergang von der Grundschule zur höheren Schule sind ohnehin Schiefertafeln im Besitze eines jeden Schülers. Aber selbst, wenn neue Tafeln in den mittleren Klassen nötig werden, sind die laufenden Ersparnisse so groß, daß alle Einwendungen gegen die Tafel dagegen verschwinden. Selbst in den oberen Klassen wird sich die Schiefertafel vielfach noch verwenden lassen, z. B. in der Mathematik. Die einzelnen Anstalten sollen in kurzer Frist berichten, in welchen Klassen und bei welchen Fächern Schiefertafeln verwendet werden und welche Erfahrungen man damit gemacht hat.

— Das Belegen von Plätzen in 4. Klasse. In den mit Bänken für Reisende nur zum Teil versehenen Wagen 4. Klasse (alte Bauart) dürfen nach dem Personen- und Gepäcktarif Plätze nicht belegt werden, doch erwerben Reisende, die bei der Abfahrt des Zuges bereits einen Platz eingenommen haben, Anspruch darauf, daß ihnen dieser Platz bis zur Beendigung dieser Fahrt verbleibt. Andere Reisende sind zum Einnehmen des Platzes, auch wenn der Zughaben ihn vorübergehend verläßt, nicht berechtigt. Die Bahnbediensteten sind angewiesen, gegen Reisende, die etwa gewaltsam einen Platzinhaber von seinem Platz verdrängen wollen, einzuschreiten.

Schilderische. Im Schildescher Elektrizitätswerk sind in letzter Zeit größere Mengen Kupferdraht gestohlen worden. Ein Teil davon (72 kg.) wurde am 2. Dezember zwischen der neuen Johannishausbrücke in der Nähe des Elektrizitätswerkes und der Kleinbahnbrücke im Johannishaus gefunden. Am 5. oder 6. Dezember ist beobachtet worden, daß ein Mann abends zwischen 6 und 7 Uhr die Fundstelle im Johannishaus

tinental zwei Umstände aufgefallen, die ihn in Erstaunen setzten.

Erstens die Art, wie der Chauffeur sich den beiden Verfolgern Dorfen und Davidson entzog. Ohne sich mit dem Passagier zu beraten, hatte er die hübsche Falle in dem Hof arrangiert. Das bewies, daß er seine ganz bestimmten Befehle hatte, und daß derjenige oder diejenigen, die ihm diese Befehle gegeben hatten, sich über die Gefahr einer Verfolgung klar gewesen waren. Andererseits hatte die vertrauliche Art des Chauffeurs gezeigt, daß von einer Entführung oder einem Zwang nicht die Rede sein konnte. Im Gegenteil, der Chauffeur hatte ja sogar gegen eventuelles Einschreiten der Polizei Schutz bei ihm gesucht. Waren die anderen Herren auch mit eigenem Wissen und Willen entführt worden, und was bedeuteten in solchem Fall die Briefe? Und der ganze mystische Apparat? Krag konnte nur feststellen, daß der Chauffeur ihn nicht kannte, sondern ihn für Jos hielt. Wenn mochte dieses Auto gehören, und auf wessen Befehl fuhr der Chauffeur?

Als die Zeit verstrich und nichts sich ereignete, machte Krag es sich im Auto bequem. Er zündete sich eine Zigarre an. Wie er in seiner Tasche nach Streichhölzern suchte, stieß er gegen seinen Revolver. Er mußte inwendig lachen bei dem Gedanken, wie wenig diese Fahrt einer Entführung gleich. Von seinem Platz aus konnte er jederzeit mit dem Revolver den Chauffeur unschädlich machen und seine Stelle am Steuer einnehmen. Nicht der Entführung war machtlos, sondern der Chauffeur. Würde das ganze Abenteuer auf dieselbe friedliche, lebenswürdige Weise verlaufen? Unmöglich! Das Entgehen der anderen beim Empfang der Briefe war doch zu unbegreiflich.

Plötzlich aber fiel Krag von Bratels Wäscherechnung ein. Er rechnete sich die einzelnen Posten halblaut vor: Pyjamas zwölf Kronen, Kragen a vierzig Dene . . . Welche Verbindung mochte Krag zwischen dieser alltäglichen Wäscherechnung und der geheimnisvollen, nächtlichen Automobilfahrt im düsteren Walde suchen? (Fortf. folgt.)

Der vierte Mann.

18. Roman von Sven Elvén.

Krag konnte sein Erstaunen kaum verbergen. Indessen hatte er Geistesgegenwart genug, mit den Füßen aufzustampfen, als ob er der Kälte wegen ausgestiegen sei, um sich Bewegung zu machen. Er stieg wieder ein.

„Weiterfahren!“ dachte er. „Wo in aller Welt sollen wir in dieser Pechdunkelheit und auf diesem engen Hof hinfahren?“

Der Chauffeur schloß dienstwillig die Tür hinter ihm, indem er sagte:

„Das haben wir fein gemacht. Ich glaube, man war hinter uns her.“

Krag dachte an Dorfen und Rechtsanwalt Davidson in dem anderen Auto. Und wirklich! Jetzt hörte er, daß ein Auto draußen hielt und daß sich Menschen dem Tor näherten. Sie mußten es sein.

Der Chauffeur setzte sich schnelligst auf seinen Platz und fuhr langsam über den Hof. Plötzlich lenkte er das Auto nach rechts und ließ es vorsichtig durch einen engen Gang gleiten. Sie waren offenbar in einem Häuserkomplex, an dessen Ende ein anderes Tor war, das offen stand und in eine andere Straße führte.

„Aha“, dachte Krag, „der bekannte Kniff! Jetzt donern unsere Verfolger gegen das verschlossene Tor, während wir ruhig auf diesem Wege verschwinden.“

Der Chauffeur machte draußen auf der Straße halt, um auch dieses Tor zu schließen. Bevor er damit fertig war, hörte man von der anderen Seite ein furchtbares Krachen.

Der Chauffeur kam etwas erschrocken zurück und sagte:

„Ich glaube fast, daß sie das Tor gesprengt haben.“

Krag mußte an die Rieskräfte von Davidson denken.

War er in Tätigkeit?

Der große Hof hallte von dem furchtbaren Krach wider, der von den hohen Mauern vielfach zurückgeworfen wurde.

Krag rief durch das offene Fenster des Autos:

„Los! Fahren Sie zu!“

Der Chauffeur beugte sich ganz ängstlich zu ihm herab.

„Sie sorgen wohl dafür, Herr, daß ich keine Unannehmlichkeiten bekomme. Ich glaube, die Polizei ist hinter uns her.“

„Ich übernehme jede Verantwortung“, sagte Krag, „fahren Sie nur zu.“

Gleich darauf eilte das Auto wieder durch die schneebedeckten Straßen. Durch das Guckloch, das Krag sich auf dem vereisten Fenster gehaucht hatte, konnte er die Richtung der Fahrt verfolgen. Es dauerte nicht lange, da hatten sie die Stadt hinter sich und befanden sich auf der Landstraße. Der Schnee lag hoch und das Auto glitt beschwerlich weiter. Schließlich bog es in einen Wald ein. Verschnittene Bäume standen am Wege, und alles wurde dunkel. Das Unwetter ging über den Wald wie über ein Dach hin. Unten auf dem Grunde war es still, nur das Arbeiten des Motors war zu hören. Krag lehnte sich in den Wagen zurück gleichgültig abwartend wie ein Mensch, der nicht weiß, wohin die Fahrt geht.

Das alte Wirtshaus.

Krag hatte Zeit, über die neuesten seltsamen Geschehnisse nachzugraden. Nichts störte ihn. In der Dunkelheit konnte er weder etwas sehen noch hören.

„Wo geht die Fahrt hin?“ fragte Krag sich selbst. Er dachte daran, daß der Brief, den Rechtsanwalt Davidson wegen des Geldes bekommen hatte, aus Mos abgehandelt gewesen war. Dies war der Weg nach Mos, vielleicht war das das Ziel.

Abjörns Krag waren seit der Abfahrt vom Hotel Con-

Johannishaus
der Tafelherren
zwei Jungens
Johannishaus

Bielefeld.
stellt sich bis

L

Lage. Die

„Kantons Bern“ hatte

Teile unseres

wohl dieser

annehmbaren

gegebenen

nicht zu Ende

Mittwoch komm

Silber.

tag zum Frei

mit einer eif

chen und zwe

Köpfe der Sc

innen geöffn

die Tiere dur

konnte der T

werden. Sei

in den umlie

den. Spurer

wird und da

nen, die all

zwei Jahren

Aus

Redding

Affizienten

der Nähe ei

reze Wunder

Nord. Die

Breslau.

Mittwoch fr

Arbeiter Len

hingerichtet.

besitzer Kof

viele andere

im Gleichw

Bärenhof hi

Kostkollekt

Gesellschaft

in der West

sich, um na

schließen für

Nütz verlan

delseinig.

Selbstam f

Mägden gef

wo der Fra

die Markt ve

hoch. Dazu

Jahre im L

gefunden ha

— bei einem

die Knechte

Luzemburg,

dies nicht tu

Man höre u

in Neuerbur

dabei). Es

Kalb. 10 Ze

Anzüge für

Strümpfe u

monatlich e

Kartoffeln,

eine eichene

Geschier.“

Emen

weiß die „

machten am

Moore eine

ger am Na

schleppen w

einen riesig

raten war u

Als er die u

einmal der

Falle mit

sich schnell

len, Schnab

den entgegen

es, den felle

Triumph na

einen Kaste

Lage als M

digen Wäse

weltverlassen

den Schau

nur aus W

allerndächst

aller Munde

sel fahien i

Zufühnachs

festgestellt

buffard oder

lischen „Ste

er über den

edles Fing

die Finger

Debissel

tem Gefinde

einen über

! aller Art; Erwerb und Fortführung des unter der Firma „Bern

Briefter Sperholzgerhandlung in Herford betriebenen Handelsgeschäfts; Erwerb von und Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen, sowie Vertretung solcher. Stammkapital: 1.000.000 M. Geschäftsführer sind die Kaufleute Werner Priester und Wilhelm Priester sen., beide in Herford. Dem Kaufmann Waldemar Priester in Herford ist Procura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. 11. 1922 festgestellt. Jeder Geschäftsführer kann allein die Gesellschaft vertreten. Die Geschäftsführer bringen das bisher in Herford unter der Firma „Werner Priester — Sperholzgerhandlung betriebene Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven ein, wofür Herrn Werner Priester 500.000 M., den Herrn Wil. Priester sen., Fritz Priester, Wilh. Priester, Franz Priester, Waldemar Priester, Reinhard Priester und Ehefrau Bähr geb. Priester je 62.500 M. vergütet werden. Die restlichen 62.500 M. werden von einem Geschäftsführer bar eingezahlt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Am 8. 12. 1922 B 61: bei der Firma „Westfälische Süßrahm-Margarineverlei Julius Eid, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Herford: Die Firma ist geändert in: „Westfälische Süßrahm-Margarineverlei vormals Julius Eid Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Der Direktor Felix Fuhrmann in Neufölln ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Verträge vom 23. 6. 22. und 30. 11. 22. geändert.

Amtsgericht Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Städtische Badeanstalt.

Das Bannen- und Brausebad ist in der Woche vor Weihnachten von Dienstag, den 19., bis einschl. Sonnabend, den 23. d. Mts., geöffnet und zwar:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Sonnabend von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Rastenschluß eine halbe Stunde vorher. Die Preise bleiben wie bisher.

Es wird dringend gebeten, die ersten Tage zu benutzen, um den großen Andrang am Schlusse der Woche zu vermeiden.

Herford, den 18. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Auf die im Rathause aushängende Bekanntmachung betr. die in der Zeit vom 18. November bis 12. Dezember d. J. zur Anmeldung gekommenen Fundfachen wird hiermit hingewiesen.

Herford, den 14. Dezember 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. Das Gehöft des Landwirts Robert Uding in Enger 471 bildet einen Sperrbezirk.

§ 2. Auf das Sperrgebiet finden die Vorschriften der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 V. R. B. G. Anwendung.

Herford, den 15. Dezember 1922.

Der Landrat.

Brennstoffversorgung.

Die Brennstoffmarke 28 kann von heute ab mit einem Zentner Kohlen geliefert werden. Mit dem 31. Dezember 1922 werden die Marken 24—28 ungültig.

Herford, den 13. Dezember 1922.

Die Kreislohlenstelle.

Die Teuerungszuschüsse der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden zur Ersparrung des Portos fortan nicht mehr durch die Post, sondern an dazu eingerichteten Zahltagen durch die Kreiskommunalkasse Herford gezahlt.

Es finden monatlich für die Amtsbezirke folgende Zahltermine statt:

1. an jedem Montag im Monat für den Amtsbezirk Herford-Hiddnhausen vormittags von 10—11 Uhr in der Kreiskommunalkasse Herford (Kreishaus) (für Januar 1923 ausnahmsweise am Montag, den 8. Januar 1923).
2. an jedem ersten Dienstag im Monat für Stadt Bünde und den Amtsbezirk Ennigloh vormittags von 10 bis 11 Uhr im Rathaus Bünde.
3. an jedem ersten Dienstag im Monat für den Amtsbezirk Hiddnhausen nachmittags von 1/3—4 Uhr in der Wirtschaft Meier, Bieren (Bhf.).
4. an jedem ersten Mittwoch im Monat für den Amtsbezirk Enger vorm. von 10—12 Uhr im Wohlfahrtsamt Enger (Schule).
5. an jedem ersten Mittwoch im Monat für den Amtsbezirk Spenge nachm. von 1/3—1/5 Uhr im Amtshause Spenge.
6. an jedem ersten Donnerstag im Monat für den Amtsbezirk Kirchlegern vorm. von 1/10—1/11 Uhr im Amtshaus Kirchlegern.
7. an jedem ersten Donnerstag im Monat für den Amtsbezirk Gohfeld-Mennighüffen nachm. von 1/12 bis 3 Uhr im Amtshaus Böhne.
8. an jedem ersten Freitag im Monat für den Amtsbezirk Blotho nachm. von 2 1/2—4 1/2 Uhr in der höheren Stadtschule Blotho, Poststraße.

Herford, den 11. Dezember 1922.

Amtliche Fürsorgestelle

für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene
Herford-Land.

Gemäß Nr. 21 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes des Landkreises Herford habe ich zur Feststellung des Wahlergebnisses auf Donnerstag, den 21. d. M. vorm. 10 Uhr im Kreishause zu Herford eine Sitzung des Wahlvorstandes anberaumt, welches ich hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntnis bringe, daß die Wahlberechtigten der Feststellung des Wahlergebnisses beiwohnen dürfen.

Herford, den 12. Dezember 1922.

Der stellv. Vorsitzende des Versicherungsamtes
des Landkreises Herford.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine grosse Originalflasche



MAGGI'S Würze.

Unbegrenzt haltbar, auch bei offener Flasche.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze
und achte auf unversehrten Plombenverschluss.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Herford, den 18. Dezember 1922.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag morgen 9 Uhr unsere herzensgute Tochter und Schwester

Lina

im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Otto Niemeyer nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Rentnortauerstraße 13, aus statt.

Fahrplanänderung.

Vom 27. Dezember 1922 bis 31. März 1923 verkehrt Personenzug 203 zwischen Minden und Herford auch an den Werktagen im bisherigen Sonntagsfahrplan:

Minden (Westf.)	ab 6 ⁰⁰ vormittags
Bab. Deynhausen R.	ab 6 ⁰¹ "
Böhne (Westf.)	an 6 ⁰² "
Herford	an 6 ⁰³ "
	ab 7 ⁰⁰ "

und weiter wie bisher.

Hannover, den 16. Dezember 1922.

Reichsbahn-Direktion.

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer).

Optiker Max Görn

Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.
Optisches Fachgeschäft
Gehrenberg Nr. 14.

Wir suchen für sofort
für eine Stelle in der Stadt
einen zuverlässigen

Zeitungsträger

Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Zur Uniformierung

brauchen die Hausfrauen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. Süßstoff spart Zucker oder ersetzt ihn doch. Er ist ein reines Süßgewürz und allbewährt.

Gut • billig • beförmlich!
Erdlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen
und Apotheken.

Tüchtige, bilanzsichere

Kontoristin

die stenographiert und Maschine schreibt für sofort gesucht. Anschrift. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Geschäftsst. d. Z. aut 9125.

Ein geprüfter

Maschinist

sofort gesucht.

Weinberg A. & G.

Ein fast neues
Grammophon
nebst Platten

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dieser Ztg. unter Nr. 9123.

Kräborgan

befähigt schnell Bettjeden, Ausschlag, Krätze, Flecht, b. Erw. u. Kind. ohne Berührung. 100000fach bewährt.

Drogerie Hemann,
Rennstr. 21. Nach Verkauf

Technikum Lemgo, Lippe

Höhere technische Lehranstalt
Stadtkommunikat

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Norddeutsche Zeitung, das größte politische Tagesblatt, das

Hamburger Fremdenblatt

mit der regelmäßigen Kupferstichdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten, Hamburger Wirtschafts- und Völkerverkehr

Postbezug durch alle deutschen Postämter:

Samstagsausgabe A (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 12 mal

Ausgabe C (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Reichsausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenausgabe des Hamburger Fremdenblattes:

Deutsche Übersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferstichdruck

Postbezug durch alle deutschen und die meisten ausländischen Postämter

Wie beziehen an uns aufgegebenen Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Text

Brief-Kalender
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Rennstraße.

Zu den Feiertagen empfehle prima junges

diätfestes Fleisch

Von Mittwoch ab

2 prima Fohlen

im Anschnitt sowie Plockwurst, Fleischwurst, Braunschweiger, Leberwurst und Sals.

Paul Dehmann, Roßschlachterei
Credenstraße 34.

Verdienst-Gelegenheit für Rentner, Invaliden usw.

Für Anstoß-Geschäfte in Herford gegen Provision werden einige zuverlässige Personen von gutem Ruf gesucht. Es handelt sich um Dauerstellung. Meldungen unter Nr. 9023 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.